

Determinantien und Pronomina in der DP

1. Problematik

Unter den (ursprünglich acht, später zehn) Wortarten, die in der traditionellen Grammatik von der Antike bis heute angenommen werden, finden sich zwei besonders umstrittene und gefochtene: Artikel und Pronomina.¹ Mehrfach wurden sie zu einer Klasse vereinigt. GRIMM (1837:437) - für dessen Wortarteneinteilung historische Gesichtspunkte maßgebend sind - behandelt den Artikel als Pronomen (in Cap. IV., Übrige Pronomina):

"Der artikel, in seinem ursprung, ist nichts als ein demonstratives pronomen, und nur allmählich zu einer fast bedeutungslosen grammatischen form herabgesunken. ... der deutsche artikel ist meistens ungelenker form. während in den romanischen sprachen durch günstige verschmelzung mit präpositionen er schnell gefällige sogar den wollaut der rede erhöhende gestalten annahm, gibt der unsere ein bild schmuckloser gründlichkeit. wir sind zu unbeholfen, ein gebrechen zu bergen, das uns lästig wird ... "

Erst in diesem Jahrhundert wurde der Artikel gründlicher in seiner Semantik untersucht, wobei sich herausstellte (auch in meinen eigenen Untersuchungen), daß die einzelnen Artikelwörter weder bedeutungslos noch eine Bürde sind, sondern wichtige Funktionen wahrnehmen. Gleichzeitig zeigte sich in den strukturalistischen Analysen, wie sie TOGEBY 1951 fürs Französische, FRIES 1952 fürs Englische, GLINZ 1952 und VATER 1963 fürs Deutsche unternahmen, daß die beiden Artikelwörter *der* und *ein*, die man bis dahin als die beiden einzigen Mitglieder der Wortklasse "Artikel" annahm, nicht für sich eine

¹ Zur Wortartenproblematik generell ist auf GLINZ 1947 und HELBIG 1968 zu verweisen.

Klasse bilden. Sie gehören einer größeren Klasse an, zu der man auch Demonstrativa, Possessiva und Indefinita wie *dies-, jen-, mein-, dein-, all-, jed-, einig-* usw. rechnen muß.

Diese Klasse, die durch gemeinsame syntaktische Merkmale - z.B. gleiche Position innerhalb einer Nominalphrase, Auslösen einer bestimmten Endung beim Adjektiv - wie auch durch gleichartige oder ähnliche Bedeutung bestimmbar ist, nannte GLINZ 1952 "Hinweiswörter", während ich (1963) zunächst in Anlehnung an den traditionellen Terminus von "Artikelformen" sprach, später (1967) aber zum in der Generativen Grammatik (GG) üblichen Terminus "Determinantien" übergang.

Mittlerweile (vgl. VATER 1981, 1982 und 1984) habe ich nach neuen gründlichen Analysen die Einsicht gewonnen, daß aus der Klasse der D(eterminantien) die Klasse der Q(uantoren) (*ein-, all-, jed-, einig-, manch-* etc.) aus syntaktischen und semantischen Gründen auszugrenzen ist. Die beiden Klassen verhalten sich syntaktisch und semantisch verschieden: Determinantien stehen am Anfang des Syntagmas und haben (einfache oder koordinierte) Nominalsyntagmen in ihrem Skopus, die Quantoren wie *ein, viel, wenig, beide* enthalten können:

- (1) a *das eine Haus*
 b *die vielen/wenigen/beiden Häuser.*

Determinantien erlegen allen folgenden Adjektiven eine schwache Endung auf:

- (2) *die großen Häuser.*

Quantoren sind Konstituenten der Nominalsyntagmen im Skopus von Determinantien (s. oben) und fordern bei folgenden Adjektiven starke Endungen:²

² Der Quantor *all-* nimmt insofern Sonderstatus ein, als er noch vor Determinantien stehen kann und -wie diese- schwache Endung beim Adjektiv fordert: *alle die Bücher; alle linguistischen Bücher.*

- (3) a *einige/mehrere/viele/wenige große Bücher*
 b *ein großes Buch.*

Determinantien haben Referenzfunktion - sie grenzen die Referenz der NP ein -, während Quantoren rein quantifizierende Funktion haben.³ Bei den Pronomina verlief die Entwicklung anders. Es zeigte sich, daß es sich hier gar nicht um eine gesonderte Wortklasse handelt, sondern um eine "Funktionsgemeinschaft", die quer durch andere Wortklassen - genauer: Phrasentypen - hindurchgeht. CHOMSKY 1965 fand, daß es in den hauptsächlichen Phrasen-Kategorien (den "major categories") Pro-Elemente gibt, die bestimmte Ersetzungs-Funktionen ausüben:

- (4) a *Who ate the cake? - John did.*
 b *Wo ist Paul? - Er kommt gleich.*
 c *Ich habe im Regal nachgesehen. Dort ist das Buch nicht.*

Did in (4)a ist eine Pro-VP - es vertritt eine Verbalphrase -, *er* in (4)b ist eine Pro-NP, *dort* in (4)c eine Pro-PP. In allen drei Fällen sind die Proformen anaphorisch; sie nehmen ein Antezedens wieder auf. Sie können aber auch kataphorisch verwendet werden wie *das* in (5) oder deiktisch wie *du* im gleichen Satz:⁴

- (5) *Das sage ich dir: Du machst jetzt deine Schularbeiten!*

Pronomina sind also nur ein Sonderfall von Proformen überhaupt; sie haben mit Proadjektiven, Proadverbien, Proverben, Prosätzen gemein, daß sie speziellere Realisierungen der gleichen Kategorie ersetzen bzw. "proen" (vgl. STEINITZ 1968).

³ Deshalb sind Determinantien für die relevanten quantifikatorischen Eigenschaften wie Zählbarkeit und Angabe einer spezifizierten oder unspezifizierten Menge nicht markiert: *das Brot* kann eine zählbare Menge (als definite Form von *ein Brot*) bezeichnen, aber auch eine nichtzählbare Masse (als definite Form von *Brot*); vgl. VATER 1984.

⁴ HALLIDAY/HASAN 1976 weisen darauf hin, daß die Pronomina der 1. und 2. Person normalerweise deiktisch verwendet werden, aber in direkter Rede auch anaphorisch gebraucht werden: *Paul sagte: "Ich komme"*.

Diese neuen Einsichten lösten einige Probleme, schufen aber neue. Der ganz offensichtliche Zusammenhang zwischen Pronomina und Determinantien, auf den schon GRIMM 1837 hingewiesen hatte, wurde völlig in den Hintergrund gedrängt: Determinantien sind demnach eine Wortklasse und bilden eine Konstituente einer NP; Pronomina bilden keine Wortklasse und bilden eine ganze NP (mit Ersetzungsform für speziellere NPs). Deshalb hat man sie auch gelegentlich Pro-NPs genannt. Der Zusammenhang mit Determinantien wurde aber immer wieder zum Anlaß genommen, sie in irgendeiner Form gleich zu behandeln, indem man sie auseinander ableitete. So schlug POSTAL 1966 vor, Pronomina aus Determinantien - oder aus determinantischen Merkmalen von N - abzuleiten, da *wir* in *wir Studenten* ein D der 1. Person sei:

- (6) a *Die Studenten streiken.*
 b *Wir Studenten streiken.*

Beide können andererseits auch eine ganze NP vertreten:

- (7) a *(Wo ist die Zange?) - Die ist hier.*
 b *Sie ist hier.*

2. Zur Syntax von Determinantien und Pronomina

Zunächst ist zu untersuchen, ob Pronomina wirklich als Ko-Konstituenten von N vorkommen, wie (6)b suggeriert. Hier zeigt sich schnell, daß - im Gegensatz zu D und Q, die alle einsetzbar sind - nur ganz wenige Pronomina in dieser Position vorkommen. Interrogativa wie *wer* und *was*, Indefinita wie *jemand* und *niemand* kommen nur im Singular vor und sind schon deswegen nicht in (6)b einsetzbar; aber auch *wer Student/niemand Student* sind nicht möglich, im Gegensatz zu *welcher Student* (D+N) und *kein Student* (Q+N). Nur die Personalpronomina *wir* und *ihr* können sich ohne weiteres

mit N verbinden (die dann natürlich pluralisch und personal sein müssen). *Sie Studenten* (als NP der 3. Person, nicht Anrede) ist ungrammatisch.

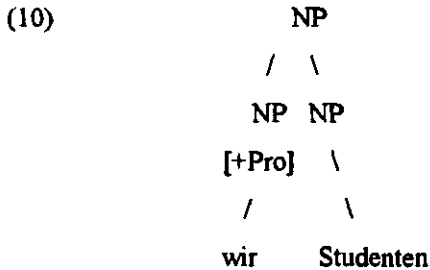
Im Singular sind die Restriktionen noch stärker. **Er Student* ist ungrammatisch. Aber auch die Pronomina der 1. und 2. Person, die im Plural leicht mit N verbindbar sind - vgl. *wir Männer/Frauen/Christen/Linguisten/Knastbrüder* usw. - unterliegen starken Restriktionen (vgl. MOLITOR 1979):

- (8) a *ich Idiot/Schwein/Unglückswurm/armer Mensch/Armer*
 b **ich Linguist/Mann/Mensch/Polizist/kranker Mann/Kranker*
- (9) a *du Idiot/Schwein/ Unglückswurm/armer Mensch/Armer*
 b **du Linguist/Mann/Mensch/Polizist/kranker Mann/Kranker*
 c *du Genie/du Engel/du Schatz!*

Offenbar sind nur emotional geladene Wörter in Verbindung mit *ich* und *du* zugelassen. Die *du*-Verbindungen sind vorwiegend Beschimpfungen, aber auch Ausdrücke der Bewunderung und Wertschätzung, wie die Beispiele in (9)c zeigen. Aufgrund gesellschaftlicher - nicht grammatischer - Konventionen ist das in der ersten Person nicht möglich: *Ich Idiot* wird gewöhnlich als Selbstanklage, *ich Schwein* ironisch interpretiert. Erste und zweite Person lassen außerdem Ausdrücke des Bedauerns zu. Neutrale Ausdrücke sind - im Gegensatz zu den Pluralformen - kaum möglich. NPs wie *du Linguist!* können wohl nur als Beschimpfung interpretiert werden.⁵

Wie erklärt sich nun der Unterschied zwischen Singular- und Pluralformen? Eine einleuchtende Erklärung haben DELORME/DOUGHERTY (1972:8ff) gegeben. Sie weisen die Behauptung von POSTAL 1966, wonach *we* in *we men* D ist, zurück und argumentieren für eine appositive Erklärung. Danach hat *wir Studenten* folgende Struktur:

⁵ In einem Roman beschimpft ein Lehrer seine Schüler mit *du Akkusativ!*, *du Konditional!* usw.



Die Autoren sehen (10) als alternative Oberflächenrealisierung zu *wir, Studenten* (mit Pausenintonation gesprochen). Allerdings ist dem entgegenzuhalten, daß im Deutschen eine Apposition indefinit und definit sein kann; im ersten Fall erhält man *wir, Studenten*, im zweiten *wir, die Studenten*, das möglicherweise durch *wir Studenten* paraphrasierbar ist. Im Deutschen kann (11) nur definit interpretiert werden, da auf eine abgegrenzte Gruppe referiert wird:

(11) *Ihr Kinder geht jetzt ins Bett!*

Superlative, die inhärent definit sind, können sich zudem im Deutschen (anders als im Englischen) ohne bestimmten Artikel mit *wir/ihr* verbinden:

(12) *Wir/ihr Jüngsten müssen/müßt zusammenhalten.*

Daß eine NP auch bei fehlendem D definit interpretiert werden kann, ist nichts Ungewöhnliches und erklärt sich m.E. dadurch, daß NPs ohne D nicht indefinit sind, wie man lange glaubte, sondern unmarkiert für Definitheit: Sie lassen sich z.B. nach Präpositionen (vgl. (13)a), im Prädikativ (b), im Superlativ (c) und bei Koordination (d) definit interpretieren:

(13) a *vor Gebrauch schütteln; bei Erhalt der Ware zahlen.*

b *Karl Schmidt ist Präsident (des Vereins).*

- c *größte Beachtung; mit geringstem Aufwand.*
- d *Er hängte Hut und Mantel an den Haken.*

In VATER 1963 (1979²) und 1984 habe ich genügend Beispiele für diese und andere definite Gebrauchsweisen ohne Determinans angegeben. Allerdings lassen sich singularische Verbindungen wie *ich Idiot* offenbar nicht als appositive Syntagmen interpretieren. MOLITOR 1979 nimmt hier wie Postal eine Verbindung aus D und N an. Er kann jedoch die erwähnten Restriktionen nicht hinlänglich erklären. Nun zum umgekehrten Fall, wo ein Determinans allein oder mit Attributen, aber ohne lexikalisches N in einer NP vorkommt:

- (14) a *(Wo ist der Schlüssel?) - Der ist da.*
- b *(Wo sind die Schlüssel?) - Der eine ist da.*
- c *" - Der kleinere ist da.*
- d *" - Der hier/da/dort ist deiner.*
- e *" - Der mit dem Zackenbart ist da.*
- f *(Mein Schlüssel ist weg.) - Der des Nachbarn paßt auch.*

Die Verhältnisse bei den beiden anderen Genera und im Plural sind gleich: *Die ist da* (mit Bezug auf eine Schale), *das da gefällt mir* (mit Bezug auf ein Kleid). Man vergleiche auch:

- (15) *Du ziehst mir nicht das Grüne an,
weil ich's nun mal nicht leiden kann.*

(W. BUSCH, *Die fromme Helene*, Ges. Werke III: 18)

- (16) *"Die Grünen", erklärt Hamburgs Bürgermeister Klaus von Dohnanyi, ... "stellen dierichtigen Fragen, wir geben die richtigen Antworten."*

(Spiegel, 21.2.83:33)

Das Grüne ist elliptisch; der Leser kann *Kleid* aufgrund des sprachlichen Kontexts (*das Grüne, das so ausgeschnitten ...*), unschwer ergänzen; zur Ellipsen-Problematik vgl. SHOPEN 1973, KLEIN 1981 und VALENTIN (1985:153).

Determinantien haben also in N-losen NPs im großen und ganzen alle Kombinationsmöglichkeiten innerhalb von NP, die sie auch bei Vorhandensein eines N (das dann den Kern der NP bildet) haben; das fehlende N kann in den meisten Fällen aus dem sprachlichen oder situativen Kontext ergänzt werden.

Wie jedoch (16) zeigt, lassen sich nicht alle N-losen NPs als elliptisch auffassen: *Die Grünen* ist nicht elliptisch für *die grünen Männer/Politiker/Abgeordneten*; die letzten beiden Verbindungen sind nachweislich erst entstanden, nachdem die Partei der Grünen entstanden war - und einige von ihnen Abgeordnete werden konnten. Hier einige andere Beispiele, wo kein N ergänzbar ist:

- (17) *Aber das Wesentliche blieb die Wirkung auf Monsieur Lenormant.
Der schwieg.*

(FEUCHTWANGER, *Füchse* 26)

- (18) *"Was wolltest du mit dem Dolche sprich!"
entgegnet ihm finster der Wüterich.
"Die Stadt vom Tyrannen befrein!"
"Das sollst du am Kreuze bereun."*

(SCHILLER, *Bürgerschaft, Werke II:33*)

- (19) *"Du weißt nicht, auf was du dich da einläßt", hatte B. gesagt.
"Die sind einfach perfekt, die schlucken dich,
bevor du überhaupt piep sagen kannst."*

(WALLRAFF, *Aufmacher* 13)

- (20) *Mir sind ja nur zu zweit, ich und mein Wachtmeister, der ist gerade das Gegenteil von mir; der ist so dick, daß er gar nicht mehr gehen kann... Drum erwischt auch der keinen Spitzbuben mehr, die muß alle ich fangen.*

(K. VALENTIN, *Der ... Landgendarm* 16)

Der bzw. *die* könnte elliptisch interpretiert werden (für *der Wachtmeister, die Spitzbuben*), aber auch pronominal, statt *er/sie*, die hier nicht verwendbar sind.⁶

Es bieten sich mehrere alternative Lösungen zur Interpretation der Formen *der, die, das* an; ähnliches gilt für *dies-er/-e/-es*:

- Die betreffenden Formen könnten sowohl als Determinantien (mit N oder bei N-Ellipse) vorkommen als auch als Pronomina, stellvertretend für eine nicht-elliptische NP.

- Man könnte, wie EISENBERG (1989²:160) das tut, morphologische Kriterien als ausschlaggebend ansehen:

"Artikelparadigmen kennzeichnen wir dadurch, daß ihre Formen speziell auf den adsubstantivischen Gebrauch abgestimmt sind. Mit diesem Kriterium grenzen wir die Artikel auf zwei Weisen von den Pronomina ab.

1. Nicht zu den Artikeln gehören Paradigmen, deren Formen sowohl adsubstantivisch als auch für sich stehen können wie *dieser, jener, einige*. Wir haben *Diesen Kuchen mag ich* neben *Diesen mag ich*, deshalb ist *dieser* kein Artikel. Dagegen gibt es sowohl einen Artikel *der* P wie ein Pronomen *der* P. Beide

⁶ Beim Austausch von *der* und *er* spielen neben syntaktischen auch pragmatische Faktoren (Thema/Rhema-Gliederung, Nähe bzw. Ferne der vorerwähnten NP usw.), aber auch suprasegmentale Phänomene eine Rolle. Ausländer machen hier oft Fehler. Eine Amerikanerin sagte einmal im Gespräch auf der Straße zu mir *Sie sind aber schmutzig!*, was ich erschreckt auf mich bezog. Sie meinte aber eine Gruppe spielender Kinder. Hier ist nur *die* möglich. bei deiktischem Gebrauch sind Personalpronomina der 3. Person nicht gut verwendbar (vgl. HALLIDAY/HASAN 1976).

unterscheiden sich beispielsweise im Dativ Plural (*Wir glauben den Sternen* vs. *Wir glauben denen*).

2. Nicht zu den Artikeln gehören etwa *einer*, *keiner* und *meiner*. Diese Paradigmen sind morphologisch bezogen auf die Artikel *ein*, *kein*, *mein*, sind selbst aber nicht adsubstantivisch verwendbar."

- Die dritte Lösung besteht darin, Pronomina als Determinantien anzusehen, so wie POSTAL 1966 das tut: Dann gibt es nur noch Determinantien, die dann adsubstantivisch und ohne Substantiv vorkommen können.

Der ersten Lösung steht entgegen, daß sich *der* und *dies-* in determinantischer Funktion so wenig von *der* und *dies* in pronominaler Funktion unterscheiden, ja daß es Fälle gibt, die absolut unentscheidbar sind; vgl. (21):

(21) *Das grüne Kleid steht dir gut. Das zieh öfter an.*

Ist *das* hier Teil einer elliptischen NP und damit Determinans oder Teil einer nicht-elliptischen NP und damit Pronomen?

Eisenbergs Lösung halte ich für bedenklich wegen der Überbetonung morphologischer Kriterien. Man kann zeigen, daß - wie an sich zu erwarten - Morphologie und Syntax nicht konform gehen: Syntaktisch und semantisch gehören *der* und *dieser* ganz eng zusammen; syntaktisch, weil sie genau die gleichen Positionen einnehmen, semantisch, weil sie durch ein Netz semantischer Merkmale miteinander verbunden und sogar in vielen Fällen füreinander austauschbar sind (vgl. VATER 1963, (1979²)). Andererseits ist das morphologische Kriterium gerade nicht an eine bestimmte syntaktische Klasse gebunden: Nicht nur die Possessiva - von denen OLSEN 1989 und 1991 gezeigt hat, daß sie keine Determinantien sind, sondern einen Genitiv anaphorisierende Pronomina -, sondern sogar Adjektive müssen die starke Endung annehmen, wenn sie allein eine NP bilden:

(22) *Hier ist eines, keines, meines, sauberes.*⁷

Auf die Schwierigkeiten von Postal's Vorschlag habe ich bereits hingewiesen. Dazu kommt, daß er ja das Determinans aus Merkmalen des Substantivs ableitet. Was macht er dann, wenn gar kein Substantiv da ist, wie in (17)-(20)? Trotzdem wird sich zeigen, daß gerade dieser Vorschlag ernst genommen werden muß und zur Lösung des Determinantien-Pronomina-Problems beitragen kann, wenn man von einem neuen theoretischen Rahmen ausgeht.

3. Determinantien als funktionale Kategorie

3.1 Funktionale Kategorien

CHOMSKY (1986:3f) gibt das in (23) wiedergegebene X-bar-Schema an, das die syntaktische Struktur aller Phrasen erklären kann:

(23) a $X' = XX''^*$ b $X'' = X''^* X'$

Dabei steht X (=X°) für eine lexikalische Kategorie (N, V, A oder P), X' für eine Projektion von X, X'' für die maximale Projektion. "*" bedeutet mehrfaches Vorkommen einer Kategorie. X'' fungiert in (23a) als Komplement von X und in (23b) als Spezifizierer der Maximalphrase X''.

Dieses Schema faßt die bis dahin bekannten Eigenschaften von X-bar-Phrasen zusammen. Doch CHOMSKY 1986 geht einen Schritt weiter: In den früheren Phasen konnte die X-bar-Syntax nur die Struktur von Phrasen, nicht jedoch die von Sätzen beschreiben. Chomsky (1986:3) nimmt nun an, daß S eine maximale Projektion von I(NFL) ist, also I'. INFL(ection) ist eine (abstrakte) funktionale Kategorie, die für Kongruenz im Satz sorgt.

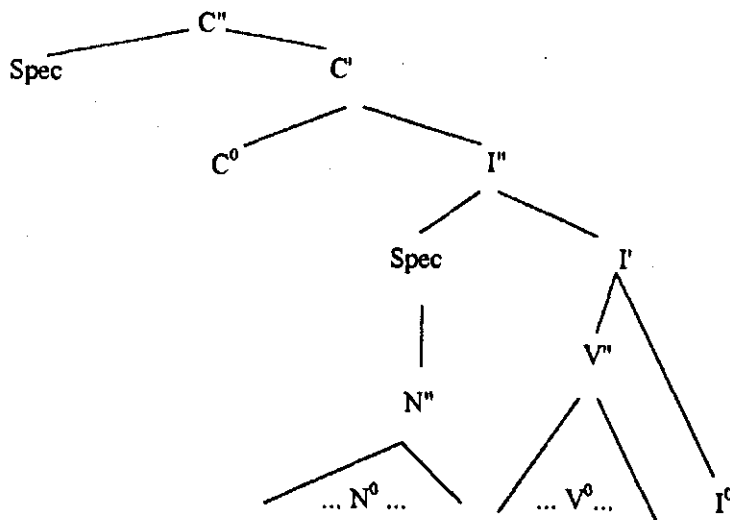
⁷ Etwa im Kontext: *Schütte dies Wasser weg, hier ist sauberes!*

Parallel dazu wird S' (der komplexe Satz) als maximale Projektion C'' von $C(OMP)$ aufgefaßt. COMP ist ebenfalls eine funktionale Kategorie. Sie wird bei Nebensätzen durch Complementizer (Satzverknüpfers) wie *daß* oder *ob* realisiert; in Hauptsätzen bleibt sie gewöhnlich unrealisiert, dient aber im Deutschen als "Landeplatz" für das finite Verb, während der Spezifizierer von COMP Landeplatz ist für Konstituenten, die durch "Topikalisierung" in die Erstposition des Satzes, in die sogenannte Topic-Position, kommen. Damit unterliegen Satzstrukturen, als maximale Projektionen funktionaler Kategorien, dem gleichen X-bar-Aufbau wie Phrasen:

$$(24) \quad a \quad I'' = [NP[I' [VP V \dots]]] \quad b \quad C'' = [\dots [C' C I'']]$$

I'' (der einfache Satz S) enthält eine (Subjekts-)NP und I' , das seinerseits $I(NFL)$ und VP enthält. C'' (der komplexe Satz S') enthält einen Complementizer und eine $INFL$ -Phrase, d.h. I'' . Es ergibt sich folgendes Strukturbaum-Schema für Sätze:

(25) GB-Schema der Satzstruktur⁸



⁸ Die nicht ganz ausgefüllten Kästen stellen die Struktur von Phrasen vereinfacht dar.

Legende:

I = INFL(ektion)

C = COMP(lementizer)

I' = INFL-Phrase (I⁰ + VP-Komplex.)

C' = engere COMP-Phrase

I'' = engerer Satz (NP + I')

C'' = maximale COMP-Phrase

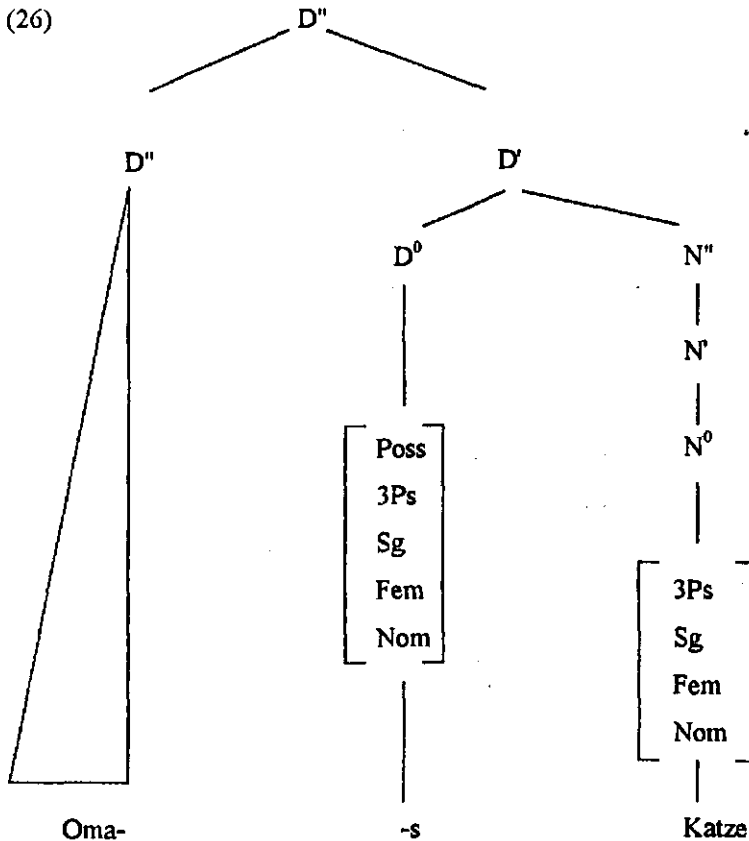
3.2 D als funktionale Kategorie⁹

Der DP-Ansatz ist eine konsequente Weiterentwicklung des von CHOMSKY 1986 modifizierten X-bar-Konzepts: Funktionale Kategorien (wie COMP und INFL) können Kopf einer Phrase sein. Ursprünglich wurde in der Generativen Grammatik (z.B. bei CHOMSKY 1970 und JACKENDOFF 1977) angenommen, daß Determinantien Spezifizierer in NP sind. ABNEY (1987) postuliert nun parallel zu INFL und COMP eine funktionale Kategorie D(ET) als Kopf einer Phrase, die er DP nennt. D' ist Kopf auf der mittleren Stufe, D⁰ auf der untersten Stufe. D⁰ hat eine NP als Komplement und wird im Standardfall durch Determinantien realisiert.

Determinantien (*der* und *dieser*) und Quantoren (*ein*, *all-*, *jed-*, *einige* u.a., vgl. VATER 1982 und 1985) sind zwei verschiedene Klassen. Besonders ihre Verbindbarkeit im Deutschen (vgl. *der eine Bruder*, *alle diese Bücher*) spricht für diese Auffassung. Quantoren haben rein quantifizierende Funktion und nehmen Positionen innerhalb des NP-Komplements von D⁰ ein (vgl. VATER 1991).

⁹ Ich benutze das Symbol D für die funktionale Kategorie, die den Kopf einer DP bildet und nicht notwendig als Determinans realisiert wird.

Possessiva wurden ursprünglich zu den Determinantien gerechnet, was zu Widersprüchen führte.¹⁰ OLSEN (1991:47f) nimmt an, daß Possessiva Proformen für einen pränominalen Genitiv sind, der die Spezifizierer-Position in einer DP einnimmt:

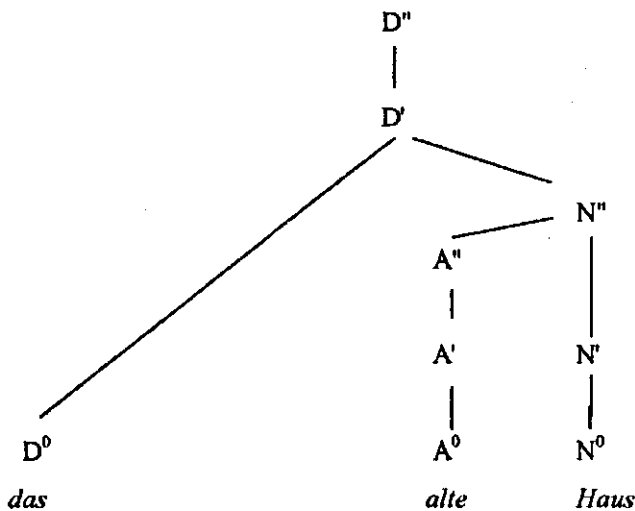


Für Possessiva postuliert OLSEN (1991:53), daß sich ihr Stamm - genau wie *Oma* in (26) - in der Spezifizierer-Position der Gesamt-DP befindet, während das Flexiv (z.B. *-er* in *ihrer Katze*) eine Realisierung von D^0 bildet, da es mit dem NP-Komplement in Kasus, Genus und Numerus kongruiert.

¹⁰ Nach dieser älteren Auffassung wurde zwar der definitheitsanzeigenden Funktion der Possessiva Rechnung getragen, nicht aber ihrem pronominalen Charakter: Sie anaphorisieren eine Genitiv-NP (vgl. OLSEN 1991:51f).

D⁰ trägt als funktionale Kategorie die morphologischen Merkmale der Gesamt-DP. Diese Annahme kann nach OLSEN 1991 gut die Verteilung der starken und schwachen Flexion der Adjektive in NP erklären: Ist D⁰ als Determinans (*d-, dies-, jen-*) realisiert, dann bekommt ein Adjektiv die schwache Endung (vgl. (27)); wird D⁰ nicht lexikalisch realisiert, wird die starke Endung, die sonst das Determinans hätte, am Adjektiv angezeigt; vgl. hierzu auch BIERWISCH (1961:248). In (27) ist D⁰ durch ein Determinans, den bestimmten Artikel, realisiert.

(27)



Die Annahme funktionaler Kategorien im allgemeinen und der funktionalen Kategorie D im besonderen ermöglicht einen Fortschritt: Kategoriale Gemeinsamkeiten können der gleichen Kategorie zugeschrieben werden, auch wenn sich Teilklassen in ihrer Distribution unterscheiden.¹¹ HAIDER 1988 und OLSEN 1991 sehen (im Anschluß an ABNEY 1987) Pronomina als intransitive Determinantien an. So kann ein Element wie *der*

¹¹ So faßt WUNDERLICH 1984 adverbiale Proformen wie *hier* und *oben* als intransitive Präpositionen auf, da *oben* genau so wie beispielsweise *auf dem Dach* eine PP bildet, nur ohne NP-Komplement.

gleichzeitig Determinans sein (als Realisierung von D^0) und Pronomen, nämlich bei Nichtvorkommen eines N^n -Komplements.

ZIMMERMANN (1991a:14) vermerkt, daß Pronomina der dritten Person ohne funktionales Komplement verwendet werden und demnach "funktionale Intransitiva tantum" sind (vgl. (28)a). Andere Pronomina und Determinantien können transitiv auftreten wie in (28)b/c oder intransitiv wie in (28)d und e:

- (28) a *Er (schwieg).*
 b *Der/dieser Mann (schwieg).*
 c *Du Idiot!*
 d *Der/dieser (schwieg).* (Vgl. (17))
 e *Du (schwiegst).*

Die Überlegung, ob *der* und *dieser* in Fällen wie (17) bzw. (29)d als Determinantien anzusehen seien (vgl. VATER 1985) oder Pronomina (vgl. EISENBERG 1989²) wird dadurch gegenstandslos: Sie sind beides gleichzeitig. Bei Nicht-Vorhandensein eines NP-Komplements füllen Determinantien die gesamte DP aus und fungieren als Pro-DPs; das sind genau die Elemente, die traditionell als "Pronomina" eingestuft wurden. Unterschiede bestehen nur darin, daß z.B. *er* und *jemand* immer DP-füllend, also "intransitiv", sind, *der* und *dieser* dagegen transitiv und intransitiv auftreten und nur im letzteren Fall DP-füllend und damit "Pronomina" sind.¹² Eine genaue Parallele findet sich bei Verben, wo ja die Unterscheidung zwischen "transitiv" und "intransitiv" herrührt: *Schlafen* ist immer intransitiv; *essen* kommt transitiv und intransitiv vor; vgl. *Ich esse Brot* vs. *ich esse*; *bringen* ist immer transitiv (**ich bringe*).

Es bleibt ein Problem: Alle DP-Proformen außer *man* (vgl. SCHIEBE 1972 und VATER 1985) können gewisse Komplemente und Adjunkte zu sich nehmen: Personalpronomina

¹² Nur transitiv sind einige Formen des bestimmten Artikels wie *des* und die Pluralformen *der* und *den*; sie haben die intransitiven Nebenformen *dessen*, *deren* und *denen*.

verbinden sich mit appositiven Relativsätzen und Appositionen, Indefinitpronomina und Determinantien im engen Sinne daneben auch mit restriktiven Relativsätzen und restriktiven PPs (vgl. VATER 1985). Appositionen haben DP-Charakter. Sie können Komplemente aller Art haben, z.B. pränominalen Genitive (vgl. (30)). Nach BHATT (1990:152) sind sie an einen höheren Knoten adjungiert.

(29) a *sie, der ich das nie zugetraut hätte*

b *er, ein erfahrener Staatsmann*

c *jemand, den ich fragte*

d *der, den ich fragte*

e *der mit dem krausen Haar*

(30) *Paul, meines Bruders bester Freund*

Es bleiben noch kleinere Probleme (vg. VATER 1991:22); die Ableitung von *jemand/niemand* und die Erklärung der Koordination von Possessiva mit Determinantien (*diese und meine Bücher*). Wenn Possessiva Proformen für pränominalen Genitive sind, haben sie eine andere Position in DP als Determinantien. Wieso ist dann Koordination möglich? Ich habe noch nirgendwo eine Lösung dafür gefunden. Zu *jemand* und *niemand* vgl. VATER (1991:22).

4. Determination als semantische Funktion

Was die Semantik funktionaler Kategorien betrifft, gibt es differierende Ansichten:

a Sie haben keine Semantik (vgl. ABNEY 1987:65, BHATT 1990:20).

b Mit funktionalen Kategorien sind semantische Anforderungen an Komplemente verbunden (z.B. daß INFL nur ein Komplement nimmt, das TENSE enthält, vgl. ABNEY 1986:13).

- c Sie erben den semantischen Gehalt von ihrem Komplement (vgl. ABNEY 1986:11).
- d Sie haben eine volle Semantik; INFL hat Tempus-, Aspekt- und Modalitäts-Merkmale (vgl. FELIX 1988:39), und D enthält Definitheits- und Quantifizierungs-Merkmale (vgl. FELIX 1988:42 und BHATT 1990:51).

"Determination" wird im allgemeinen als eine durch Determinantien indizierte Abgrenzung der Extension einer NP bzw. DP verstanden. Da m.E. Quantoren wie *ein*, *manch-*, *jed-* und *all-* keine Referenz-, sondern eine Quantifizierungsfunktion haben - also nicht determinieren - fällt Determination mit "Definitmachen" zusammen: Es gibt nur definite bzw. "definitmachende" Determinantien (vgl. VATER 1984). Determinantien lokalisieren - um mit HAWKINS 1978 zu sprechen - einen Referenten (oder eine Gruppe von Referenten) in einer Sprecher und Hörer bekannten (d.h. vorgegebenen, assoziierten oder durch Weltwissen erschließbaren) Menge von Elementen. Quantoren sagen etwas über quantitative Merkmale der NP aus, nichts über ihre Referenzeigenschaften. Sie indizieren nicht Indefinitheit, wie man lange - vor allem für den "unbestimmten Artikel" *ein* - angenommen hat. Nicht-determinierte NPs können, wie noch zu zeigen ist, sehr wohl definit sein, auch wenn sie Quantoren enthalten. Vorläufig genüge der Hinweis darauf, daß im Deutschen DPs, die ein Determinans enthalten, definit sind, auch wenn sie gleichzeitig einen Quantor enthalten:

- (31) a *das/dies/jenes eine Buch*
 b *die/diese vielen/drei/hundert Bücher*

Die Frage ist nun, ob Determination (im Sinne von "Definitmachen") im gleichen Maße wie die morpho-syntaktischen AGR-Merkmale zu den inhärenten Merkmalen der funktionalen Kategorie D⁰ gehört.

Die Verhältnisse in den skandinavischen Sprachen, wo Definitheit durch ein Suffix (vgl. dänisch *hus-et*) bzw. durch die Kombination aus Determinans und Definitheits-Suffix (vgl.

norw. *dette hus-et*) ausgedrückt wird, lassen eine deutliche "Gewaltenteilung" beobachten: Offenbar drückt im Norwegischen und Schwedischen das Suffix *-en/-et* (auch "angehängter Artikel" genannt) Definitheit aus, der vorangestellte Artikel *den/det* bzw. das Demonstrativum *denne/dette* dagegen eher die AGR-Merkmale.

Doch so einfach ist das nicht: Numerus wird durch Determinantien und Substantiv-Suffixe ausgedrückt: *De* "die/jene" und *disse* sind pluralische Determinantien, *-ne* ist die definite Pluralendung (*dagene* "die Tage"), *-e* ist die nicht-determinierte Pluralendung (*dage* "Tage").

Aufschlußreicher für die Frage, ob AGR-Anzeige und Determination gebündelt als D⁰-Merkmale auftreten, sind die slawischen Sprachen, wo Definitheit größtenteils gar nicht innerhalb der DP, sondern durch andere Mittel innerhalb des Satzes angezeigt wird. So wird der Unterschied zwischen Determiniertheit und Indeterminiertheit häufig durch verschiedene Wortstellung indiziert. Man vergleiche Beispiel (32a), den Anfang eines polnischen Liedes, mit der durch Umstellung des Subjekts entstandenen Form (32b):

(32) a *Szta dziewczeczka do laseczka.*¹³

Ging ein Mädchen in (ein/das) Wäldchen.

b *Dziewieczka szta do laseczka.*

Das Mädchen ging in (ein/das) Wäldchen.

Eine indeterminierte NP steht im Polnischen oft nach dem Verb, eine determinierte davor. Allerdings ist diese Alternation nur bei der Subjekts-DP möglich, nicht bei einer Objekts-DP oder einer DP in einem PP-Adverbial (vgl. *do laseczka*). Ähnlich ist es im Russischen; vgl. GLADROW (1979:81f).

¹³ Anfang eines polnischen Volkslieds. Die durch die Position als definit/indefinit bezeichneten DPs habe ich im Dt. mit Artikel versehen. Bei nicht-markierten DPs wurde der Artikel eingeklammert.

Auch die Akzentuierung ist für die Definitheits-Opposition distinktiv. GLADROW (1979:92) zitiert EBELING (1958:14):

"When the speaker is not informed about the presence of the dogs, he may say *Lajut sobáki*, for then the mention of the dogs substitutes a 'new' situation for the 'known' one, but he may say as well: *Sobáki lajut...*".

Aus den Beispielen wird klar, daß es hier gleichzeitig um Thema-Rhema-Gliederung geht. Anscheinend fallen im Russischen "rhematisch" und "indeterminiert", "thematisch" und "determiniert" zusammen. Daß das im Deutschen - möglicherweise aufgrund des Vorhandenseins von Artikelformen - nicht der Fall ist, hat LENERZ 1977 gezeigt.

Gelegentlich kann Indefinitheit in zählbaren russischen DPs im Singular auch durch Zusatz von *odin* "ein" ausgedrückt werden, Definitheit durch *etot* "dieser", also ähnlich wie im Deutschen, nur daß *odin* stärker als "ein" das numerale Element betont ("ein und nicht zwei oder drei") und daß *etot* immer demonstrativ ist.¹⁴ Nach GRIMM (1986:48) gilt das auch fürs Tschechische. Interessanterweise kann im Russischen auch die Aspektwahl Aufschluß über Definitheit vs. Indefinitheit geben, wie GLADROW (1979:174) im Anschluß an BRAND (1976:37) vermerkt:

(33) a *Pročitav knigu, on otnes eë v biblioteku.*

Als der das Buch gelesen hatte, brachte er es in die Bibliothek.

b *Pročitav knigu, on otnosit eë v biblioteku.*

Immer, wenn er ein Buch gelesen hat, bringt er es zurück in die Bibliothek.

¹⁴ Zum Unterschied zwischen bestimmtem Artikel und Demonstrativum vgl. z.B. KLEIHER 1984.

JAKOBSON 1936 macht darauf aufmerksam, daß bei Objekten auch die Kasuswahl relevant für die Definitheits-Opposition ist; in (34) steht das definite Objekt im Akkusativ, das indefinite im (partitiv verwendeten) Genitiv.

- (34) a *Kušaet chleb.* b *Kušaet chleba.*
 Er ißt das Brot. Er ißt Brot (des Brots/vom Brot)

Aus den Beispielen geht hervor, daß Determination in den slavischen Sprachen nicht innerhalb der DP angezeigt wird, sondern entweder außerhalb oder gar nicht.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß auch im Deutschen eine Nominalphrase (bzw. DP) nicht immer für Definitheit markiert wird (vgl. VATER 1979):

- (35) a *Ich kenne (den) Hans.*
 b *Er hängte (den) Hut und (den) Mantel an den Haken.*
 c *Vor (dem) Gebrauch schütteln.*
 d *Als (der) Chef des Unternehmens*
 e *(Das) Ziel des Spiels ist es ...*
 f *Es besteht (die) größte Wahrscheinlichkeit, daß ...*

Unausgedrückt bleibt Definitheit bei Personen, Länder- und Städtenamen,¹⁵ im allgemeinen unterbleibt der Artikel bei Vornamen, kann jedoch auch gesetzt werden (vgl. (35)a).

Ebenso ist der bestimmte Artikel vielfach bei Gattungsbezeichnungen weglassbar, so in Koordinationen und Präpositionalphrasen (vgl. (35)b/c), nach *als* und im Prädikatsnomen

¹⁵ Während bei Personennamen im Dt. Setzung des bestimmten Artikels fakultativ ist, sind die anderen EN-Typen festgelegt: Länder- und Städtenamen haben keinen Artikel (außer, wenn sie feminin, neutral oder pluralisch sind), Fluß- und Bergnamen haben stets bestimmten Artikel (vgl. LEYS 1967).

(vgl. (35)d/e) oder bei Superlativen, d.h. meist in Fällen, wo Definitheit durch den Kontext nahegelegt wird. Andererseits werden in Grammatiken Fälle angeführt, wo der Artikel nur als "Aufhänger" für die AGR-Merkmale von D^0 dient:

(36) a *Paul hat Karl dem Peter vorgestellt.*

b *Ich ziehe Kaffee dem Tee vor.*

Ich schlußfolgere aus diesen Fakten, daß D^0 als funktionale Kategorie immer als "AGR-Markierer" der DP fungiert, daß die semantische Funktion der Definitheitsmarkierung aber nur teilweise, in bestimmten Sprachen, mit der Kategorie D^0 verbunden ist. Das gilt auch für die Fälle, wo die AGR-Merkmale nicht explizit ausgedrückt sind. Im Gegensatz zu OLSEN (1991:46) und in Übereinstimmung mit BHATT 1990 nehme ich an, daß es sich auch in Fällen wie (38)a um eine DP, nicht eine NP, handelt. (38)a enthält die referierende Phrase *Brot*, die zu der definit referierenden Phrase *das Brot* in Opposition steht. Es wäre nicht sinnvoll anzunehmen, daß ein Verb wie *essen* einmal eine NP, ein andermal eine DP registert.

(37) a *Ich kaufe Brot.*

b *Ich kaufe das Brot.*

b *Ich kaufe Brote.*

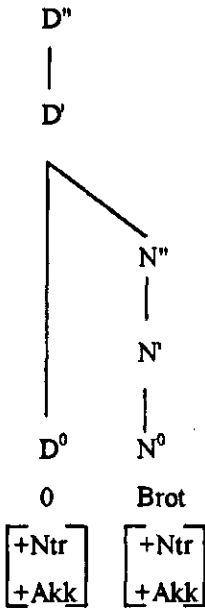
c *Ich kaufe die Brote.*

Das Brot referiert auf eine bestimmte Menge Brot (im Gegensatz zu *Brot*), z.B. in deiktischer oder anaphorischer Verwendung. Die definite Form im Singular ist bei N, die zählbar und nicht-zählbar vorkommen, sowohl in Opposition zur artikellosen Form¹⁶ als auch zur Form mit *ein*; *das Brot* ist also die definit referierende Form zu *Brot* und *ein Brot*. Mit KRIFKA 1987 und LÖBNER (1990:11) fasse ich den Plural von Substantiven als Quantor auf: *Brote* enthält den Plural-Quantor, der Vielheit von Elementen anzeigt.

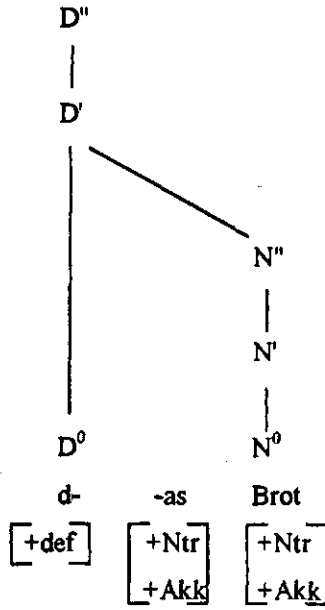
¹⁶ Wie 1990 nehme ich an, daß es wenig ist, von einer 0-Form des Artikels zu sprechen, wo es sich schlicht um den Gebrauch einer DP ohne Determinans handelt. Vgl. dazu auch die ausführliche und kompetente Diskussion in CONFAIS (1985).

Natürlich ist auch hier Determinierung möglich. Für (37)a-d ergeben sich die DP-Strukturen (38)a-d:

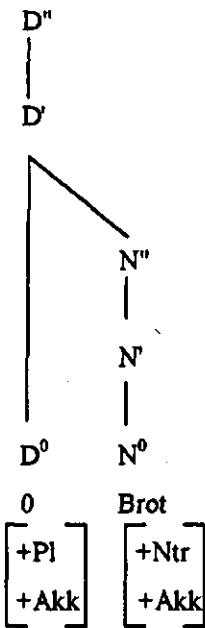
(38) a



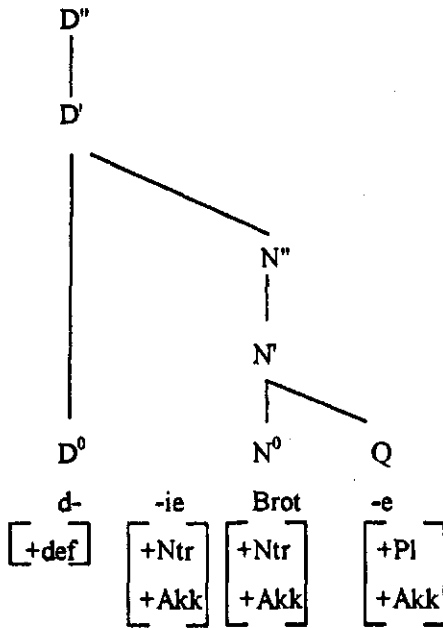
b



(39) c



d



5. Fazit

Aus den dargestellten Beobachtungen schlußfolgere ich:

- (Semantische) Determination ist eine Referenzeigenschaft; sie bewirkt Einengung der Referenz einer DP.
- Determination ("Definitmachen") kann, muß aber nicht an der DP indiziert werden. Es gibt drei Möglichkeiten:
 - Determination wird nicht indiziert, z.B. bei Eigennamen und generell in einigen (z.B. den slawischen) Sprachen;
 - sie wird durch Wortstellung oder andere Oberflächenphänomene im Satz indiziert;
 - sie wird durch die lexikalische Klasse der Determinantien (bestimmter Artikel, Demonstrativa), und zwar durch deren Wurzel, indiziert.
- AGR-Merkmale sind Merkmale der funktionalen Kategorie D^0 . Sie werden realisiert
 - an den Flexiven der Determinantien (die sozusagen als Aufhänger benutzt werden);
 - an den Flexiven von Q, A und N innerhalb des NP-Komplements von D^0 ;
 - an den Flexiven der Possessiva, deren Wurzeln PRO-Elemente für pränominale Genitiv-DPs in Spezifizierer-Position sind.
- Es kommt vor, daß Determinantien nur als "Aufhänger" für AGR-Merkmale benutzt werden (vgl. die Beispiele in (36)), nicht aber als Definitheits-Indikatoren. Ähnliche Fälle von "Zweckentfremdungen" sind aus anderen Sprachbereichen bekannt, so z.B. wenn Modalverben "entmodalisiert" und zur Bezeichnung von Zukunft benutzt werden (z.B. *Es will regnen*).

- Indefinitheit einer DP wird in ihrer reinsten Form durch Abwesenheit eines Determinans ausgedrückt. Quantoren bezeichnen quantitative Eigenschaften der DP (Zählbarkeit, Anzahl der Elemente einer Menge etc.) an. Bei Abwesenheit von Quantoren und/oder Adjektiven, die als Aufhänger für die AGR-Merkmale dienen könnten, bleiben die AGR-Merkmale unausgedrückt (vgl. (38)a). Mit BHATT (1990) nehme ich an, daß es sich auch in solchen Fällen um DPs handelt.
- Hauptrealisierung der funktionalen Kategorie D^0 sind Determinantien; sie nehmen typischerweise ein NP-Komplement zu sich (*das/dies Haus*), können aber auch "intransitiv" vorkommen: *das/er/man/jemand kommt*. Pronomina sind intransitive Determinantien.

Literatur

- Abney, Steven 1986. *Functional Elements and Licensing*. Abstract. Cambridge/MA: MIT, Dept. of Linguistics and Philosophy
- Abney, Steven 1987. *The English Noun Phrase in its Sentential Aspect*. Cambridge/MA: MIT (= PhD Dissertation)
- Allwood, Jens / Andersson, Lars Gunnar / Dahl, Östen 1977. *Logic in Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press
- Bhatt, Christa 1990. *Die syntaktische Struktur der Nominalphrase im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer (= Studien zur deutschen Grammatik 38)

- Bierwisch, Manfred 1961. *Ein Modell für die syntaktische Struktur deutscher Nominalgruppen*. Zeitschr. für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 1961, 3:244-278
- Bierwisch, Manfred 1983. *Semantische und konzeptuelle Repräsentation lexikalischer Einheiten*. In: Ruzicka, R./Motsch, W. (eds.), 1982. *Untersuchungen zur Semantik*. Berlin: Akademie-Verlag (= Studia grammatica XXII), 61-99
- Brand, Ingeborg 1976. *Die Einsetzung des Artikels bei der automatischen Übersetzung aus dem Russischen ins Deutsche*. In: *Automatische Sprachübersetzung III*. Berlin 1976:7-160
- Chomsky, Noam 1965. *Aspects of the Theory of Syntax*. Cambridge/MA: M.I.T. Press
- Chomsky, Noam 1970. *Remarks on Nominalization*. In: Jacobs, R.A./Rosenbaum, P.S. (eds.), 1970. *Readings in English Transformational Grammar*. Waltham/MA: Ginn & Co., 184-221
- Chomsky, Noam 1981. *Lectures on Government and Binding*. Dordrecht: Foris
- Chomsky, Noam 1986. *Barriers*. Cambridge/MA: MIT Press
- Confais, Jean Paul 1985. *Article zéro ou absence d'article?* Nouveaux Cahiers d'Allemand 1985/1:21-31; 2:123-137
- Delorme, Evelyn / Dougherty, Ray C. 1972. *Appositive NP-Construction: we, the men; we men; I, a man etc*. *Foundations of Language* 8:2-29
- Duden, 1984⁴. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. (= Duden Bd. 4). Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag

Ebeling, K. L., 1958. *Subject and Predicate, especially in Russian*. In: *Dutch Contributions to the Fourth International Congress of Slavistics, Moscow 1958*, 'S Gravenhage 1958, 1-39

Eisenberg, Peter 1986 (1989²). *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart: Metzler

Erben, Johannes 1972¹¹. *Deutsche Grammatik - Ein Abriß*. München: Hueber

Fanselow, Gisbert/Felix, Sascha 1987. *Sprachtheorie*. 2 Bände. Tübingen: Francke
(=UTB 1441/1442)

Felix, Sascha 1988. *The Structure of Functional Categories*. Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik (GAGL) 29: 37-62

Frege, Gottlob 1892. *Über Sinn und Bedeutung*. Zeitschr.f.Philosophie u. philos. Kritik. N.F. 100:25-50. Wieder in: Frege, G. (1962). *Funktion, Begriff, Bedeutung*. Fünf logische Studien (G. Patzig ed.), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 40-65

Fries, Charles Carpenter 1952. *The Structure of English*. New York: Harcourt, Brace & Co.

Gladrow, Wolfgang 1979. *Die Determination des Substantivs im Deutschen und Russischen*. Leipzig: VEB Verl. Enzyklopädie

Glinz, Hans 1952. *Die innere Form des Deutschen*. Bern, München: Francke

Glinz, Hans 1947. *Geschichte und Kritik der Lehre von den Satzgliedern*. Dissertation
Bern

- Grimm, Jakob 1837. *Deutsche Grammatik. Vierter Teil*. Göttingen: Dieterichsche Buchhandlung
- Grimm, Hans-Jürgen 1982. *Zu einigen Problemen beim Vergleich des deutschen Artikels mit seinen Äquivalenten in artikellosen slawischen Sprachen*. *Linguistische Studien*, Leipzig, 102:93-105
- Grimm, Hans-Jürgen 1986. *Untersuchungen zum Artikelgebrauch im Deutschen*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie
- Haider, Hubert 1988. *Die Struktur der deutschen NP*. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 7,1:32-59.
- Halliday, M. A. K./Hasan, Rugaya 1976. *Cohesion in English*. London: Longman
- Hawkins, John 1978. *Definiteness and Indefiniteness: A Study in Reference and Grammaticality Prediction*. London: Croom Helm
- Heidolph, Karl Erich et al., 1981. *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin: Akademie-Verlag
- Helbig, Gerhard 1968. *Zum Problem der Wortarten, Satzglieder und Formklassen in der deutschen Grammatik*. In: Ruzicka, R. (ed.), 1968. *Probleme der strukturellen Grammatik und Semantik*. Leipzig: VEV Bibliogr. Institut, 55-85
- Jackendoff, Ray 1977. *X-Syntax: A Study of Phrase Structure*. Cambridge, Mass./London: M.I.T.-Press (= Linguistic Inquiry Monograph II)
- Jackendoff, Ray 1983. *Semantics and Cognition*. Cambridge/Mass.: The MIT Press (= *Current Studies in Linguistics*, Series 8)

- Jakobson, Roman 1936. *Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre*. Travaux du Cercle Linguistique de Prague 6:240-288
- Kleiber, George 1984. *Sur la Sémantique des Descriptions Demonstratives*. *Linguisticae Investigationes VIII*: 1, 63-85
- Klein, Wolfgang 1981. *Some Rules of Regular Ellipsis in German*. In: Klein, W./Levelt, W. (eds.), 1981. *Crossing the Boundaries in Linguistics. Studies Presented to Manfred Bierwisch*. Dordrecht: Reidel, 51-78
- Krifka, Manfred 1987. *Nominalreferenz und Zeitkonstitution. Zur Semantik von Massentermen, Pluraltermen und Aspektklassen*. Dissertation, München: Universität.
- Lerner, Jürgen 1977. *Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen*. Tübingen: Narr (= Studien zur deutschen Grammatik 5)
- Leys, Odo 1967. *Zur Funktion des Artikels beim Eigennamen*. *Onomastica Slavogermanica III*:19-24
- Löbner, Sebastian 1990. *Wahr neben Falsch. Duale Operatoren als die Quantoren natürlicher Sprache*. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 244)
- Lyons, John 1977. *Semantics, Vol. 1/2*. Cambridge: Univ. Press
- Molitor, Friedhelm 1979. *Zur Apposition im heutigen Deutsch. Eine Vorstudie*. Dissertation Köln
- Müller, Kristen 1945. *Nordiske Artikelproblemer*. København: J.H. Schultz Forlag

- Olsen, Susan 1989a. *AGR(eement) in the German Noun Phrase*. In: Bhatt, C./Löbel, E. (eds.), 1989. *Syntactic Phrase Structure Phenomena in Noun Phrases and Sentences*. Amsterdam: Benjamins, 39-49
- Olsen, Susan 1989b. *Das Possessivum: Pronomen, Determinans oder Adjektiv?* *Linguistische Berichte* 120:133-153
- Olsen, Susan 1991. *Die deutsche Nominalphrase als „Determinansphrase“*. In: Olsen, Susan / Fanselow, Gisbert (eds.), 1991:35-56
- Olsen, Susan / Fanselow, Gisbert (eds.) , 1991. *>DET, COMP und INFL<. Zur Syntax funktionaler Kategorien und grammatischer Funktionen*. Tübingen: Niemeyer (= *Linguistische Arbeiten* 263)
- Pérennec, Marie Hélène 1990. *Was leistet der Null-Artikel, falls es ihn gibt?* Erscheint in: Vuillaume 1990, *Actes du colloquium zur Nominalphrase*, Nizza, Nov. 1989
- Postal, Paul M., 1966. *On So-Called 'Pronouns' in English*. In: Reibel, D. / Shane, S. (eds.), 1969. *Modern Studies in English*. Englewood Cliffs/NJ: Prentice Hall, 201-224
- Reis, Marga 1977. *Präsuppositionen und Syntax*. Tübingen: Niemeyer. (= *Linguistische Arbeiten* 51)
- Schiebe, Traugott 1972. *„Man“: Eine grammatische Skizze*. In: *Germanistische Beiträge. Gert Mellbourn zum 60. Geburtstag am 21.5.1972, dargebracht von Kollegen und Schülern des Deutschen Instituts der Universität Stockholm*. Stockholm: Dt. Inst. der Univ. Stockholm, 303-313
- Shopen, Timothy 1973. *Ellipsis as Grammatical Indeterminacy*. *Foundations of Language* 10:65-77

- Steinitz, Renate 1968. *Nominale Pro-Formen*. Arbeitspapier Berlin (Ost). Wieder in: Kallmeyer, W. et al. (eds.), 1974, Lektürekolleg zur Textlinguistik, Bd. 2: Reader, 246-265
- Togeby, Kund 1951. *Structure immanente de la langue française*. Kopenhagen: Nordisk Sprog- og Kulturforlag (=Travaux du Cercle linguistique de Copenhague 6)
- Valentin, Paul 1985. *Groupes nominaux elliptiques en allemand*. Études allemandes 2. Recueil dédié Georges BRUNET, Université Lyon 2, 151-164
- Vater, Heinz 1963 (1979²). *Das System der Artikelformen im gegenwärtigen Deutsch*. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 78)
- Vater, Heinz 1967. *Zur Tiefenstruktur deutscher Nominalphrasen*. Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung 11 (1967):53-71. Neufassung in: Steger, H. (ed.), Vorschläge für eine strukturelle Grammatik des Deutschen. Darmst.: Wiss. Buchgesellsch. (= Wege der Forschung CXLVI), 121-149
- Vater, Heinz 1979. *Determinantien I*. Trier: L.A.U.T (= KLAGE 6).
- Vater, Heinz 1981. *Les déterminants: délimitation, syntaxe, sémantique*. DRLAV 25:145-173
- Vater, Heinz 1982. *Der „unbestimmte Artikel“ als Quantor*. In: Welte, W. (ed.), 1982. Sprachtheorie und Angewandte Linguistik: Festschrift für Alfred Wollmann zum 60. Geburtstag. Tübingen: Narr, 67-74
- Vater, Heinz 1984. *Determinantien und Quantoren*. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 3,1:19-42

- Vater, Heinz 1985. *Einführung in die Nominalphrasensyntax des Deutschen*. Köln: Univ.Köln (= Kölner Linguistische Arbeiten zur Germanistik (KLAGE) 10)
- Vater, Heinz 1991. *Determinantien in der DP*. In: Olsen, Susan / Fanselow, Gisbert (eds.), 1991:15-34
- Vuillaume, Marcel 1990 (ed.). *Akten des Kolloquiums über die Nominalgruppe im Deutschen, Nizza, 22.-23.11.1990*. Erscheint in *Studien zur deutschen Grammatik*, Tübingen: Narr
- Wunderlich, Dieter 1984. *Zur Syntax der Präpositionalphrasen im Deutschen*. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 3,1: 65-99
- Zimmermann, Ilse 1991a. *Die Syntax der Substantivgruppe: Weiterentwicklungen der X-Theorie*. In: Zimmermann, I. (ed.), 1991:1-32
- Zimmermann, Ilse (ed.), 1991. *Syntax und Semantik der Substantivgruppe*. Berlin: Akademie-Verlag (= *Studia grammatica xxxiii*)

Quellen literarischer Beispiele

- Busch, Wilhelm *Die fromme Helene*, Ges. Werke III:18
- Feuchtwanger, Lion 1954. *Die Füchse im Weinberg*. Berlin: Aufbau-Verlag
- Schiller, Friedrich v., 1910. *Die Bürgschaft*. In: Brandenburg, E. u.a. (eds.). *Schillers Werke*. Handausgabe in zwölf Bänden. Leipzig: Hesse & Becker. 2. Bd., 33-37

Valentin, Karl 1978. *Der schneidige Landgendarm*. In: Schulte, M. (ed.), 1978. Alles von Karl Valentin. Monologe und Geschichten, Jugendstreiche, Couplets, Dialoge, Szenen und Stücke, Lichtbildreklamen. München, Zürich: Piper, 16-17

Wallraff, Günter 1977 (1982²). *Der Aufmacher. Der Mann, der bei Bild Hans Esser war*. Köln: Kiepenheuer & Witsch